

Mütter.

Was litten Mütter diese Jahre!
Wie trugen sie die wunderbare
und große Liebe um den Sohn!
Sie hörten andre täglich klagen
und von dem toten Kinde sagen
und gingen schmerzgedrückt davon —

Und litten Leiden, täglich neue,
und trugen Angst, ungeheure,
im wehen Herzen Miß an Miß.
Und ihre Schritte waren Schwanken
und hastig gingen die Gedanken,
wie stets geheßt und ungewiß —

in ihren Händen lag Gebärde
von Helfenwollen hin zur Erde,
zu einem, der da lag in Not —
und im zerquälten Niemals-Schlafen
sah sie den Sohn, den guten, braven,
wie ihm ein Engel Beistand bot —

und schreckten auf zu tausend Malen:
vielleicht stöhnt er jetzt unter Qualen,
vielleicht ist er schon lang nicht mehr...
... So durch die blutig-bangen Zeiten
fährt man der Mütter schweres Schreiten
und alles neigt sich um sie her.

Afred Sp.